

Oats, Alfalfa AND Potatoes

Salzer's Weiße Bonanza Oats.
 Agrarisch richtig, erst in 1910 und 1911 von 80 bis 250 Cts. per Ader, und das auf großem Acker.

Salzer's Ausdauernde Luzerne (Alfalfa) Stroh.
 Hoffmanns schneidbar, grünt überall, enthält an Futterkraft 3 Mal so viel wie das alte Stroh und 10 Mal so viel wie das alte Stroh. Preis: 30 Cts. per Ader Salzer's Luzerne Stroh enthält 82,500 von 100000 Cts.

Samen Kartoffel.
 Reichlicher Vorrat, fertige Sorten, ungewaschen, erträgt bis zu 200 Cts. und bis zu 400 Cts. per Ader.

Für 10 Cts. Briefmarken
 senden wir Ihnen ein Paket Salzer's Weiße Bonanza Oats, ein Paket Salzer's Ausdauernde Luzerne Stroh, ein Paket Salzer's Kartoffel Samen, ein Paket Salzer's Weizen Samen, ein Paket Salzer's Gerste Samen, ein Paket Salzer's Hafer Samen, ein Paket Salzer's Roggen Samen, ein Paket Salzer's Weizen Samen, ein Paket Salzer's Gerste Samen, ein Paket Salzer's Hafer Samen, ein Paket Salzer's Roggen Samen.

JOHN A. SALZER SEED CO.
 LaCrosse, Wisconsin

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eugt sich nichts Besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

"Klipper Klub" Schlittschuhe

Millet Samen

"Perfektion" Petroleum Hochöfen

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,
 Bloomfield, Nebraska

Achtung.

Wir haben immer noch einige der "Perfektion" garantierten Car Roben. Auch eine erstklassige Auswahl Decken. Laßt uns mit euch an einem guten Arbeitsgeschirre rechnen, zu eurer Zufriedenheit hergestellt.

Sauben erhalten—eine Sendung der berühmten Benjamin Young Sättel. Jetzt ist die Zeit eure Pferdegeschirre reparieren und ölen zu lassen.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00 Ueberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident C. S. Renard, Vice-Präsident
 G. H. Mason, Kassierer H. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Tabak Pfeifen Cigarren

Besucht

McColm's neues Restaurant

„Das Heim des hungrigen Mannes“

Candies Frucht Rüsse.

Ein menschlicher Salamander.

Ein seltsames Phänomen von Unempfindlichkeit gegen Feuer erregt gewöhnlich in wissenschaftlichen Kreisen Londons lebhaftes Aufsehen. Es handelt sich um den Amerikaner Kapitän Spalding aus Salesburg, Ill. Er ist nicht etwa einer jener Feuerfresser, die man bisweilen im Variete sehen kann, und die durch geschickte Manipulationen eine Unempfindlichkeit gegen Feuer vortäuschen. Kapitän Spalding vermag sich keine sonderbare Fähigkeit selbst nicht zu erklären, er weiß nur, daß er von Kindheit an eine besondere Vorliebe für Flammen und glühend heiße Dinge gehabt hat, die ihm nie etwas anhaben konnten, wie oft er auch mit ihnen spielte.

Im Daily Express, in dessen Geschäftsräumen dieser merkwürdige "Salamander" erschien, werden einige verbüßende Einzelheiten über das Phänomen erzählt, das in Gegenwart vor Zeugen beobachtet wurde. „Ich möchte gern etwas glühendes Blei zum Essen haben.“ äußerte der seltsame Besucher. Man führte ihn in die Schrifftgießerei, wo das Blei in großen Kesseln zu 600 Grad erhitzt wird. Kapitän Spalding schlenkerte zwischen den Vintype-Maschinen umher und probierte das glühende, flüssige Blei, aber das schien ihm noch nicht heiß genug zu sein. „Geben Sie mir einen Schöpfloeffel des allerheißesten.“ Man reichte ihm einen Löffel voll zischenden, brodelnden Bleis. Spalding göß sich einen mächtigen Schluck Blei auf die Zunge, das Metall zischte und erstarrte dann. Dann zog er aus der Tasche ein großes Schild Siegelglas, zündete es an und ließ die herabfallenden brennenden Tropfen auf die Zunge rieseln. Er begann dann behaglich zu kauen. „Es schmeckt wie Meerrettich“, meinte er zufrieden, als ob er eine köstliche Delikatessesse aße. „Ich kann meine wunderliche Feuerfresserei selbst nicht erklären“, erzählte er dann. „Die Ärzte haben mich chloroformiert und mir rotglühendestohlen auf die Zunge gelegt, dann Eis und darauf wieder Kohle, aber auch sie wissen nur mit dem Kopfe zu schütteln und keine Erklärung zu geben. Als ich noch ein kleines Kind war, fanden mich meine Eltern eines Tages, wie ich mit glühenden Kohlen spielte und sie mir in den Mund steckten. Dabei verbrannten meine Kleider. Das war auch der Grund, warum ich nie Augenbrauen bekommen habe. Später wurde ich scharfer überwacht, aber wo immer ich Begegnung fand, schlich ich zum Feuer, und es machte mir großes Vergnügen, an glühenden Kohlen zu kauen.“

Blühende Fingernägel.

Wenn sich in den Nägeln der Finger kleine weiße Flecke bilden, sagt man, der Nagel blüht. Daraus hat man ehemals viel schließen zu können geglaubt, wie ja die still in sich geführte Lebensart vergangener Jahrhunderte überhaupt aus allen Dingen gute und schlimme Vorzeichen las. Unter dem Vandoofe hat sich noch vieles davon erhalten, wenn es auch heute mehr scherzweise als im Ernst beobachtet wird. Die Nägel, die darüber unlaufen, sind ganz interessant, um so mehr, als wir im ganzen keine Ahnung mehr haben, worauf sie sich gründen. Sicher entstammen sie auch vorzeitlichen Aultgedanken, auf die man erst wieder kommen muß. Am Rhein herrscht unter dem Vandoofe einfach die Meinung, solche blühende Nägel auf den Fingernägeln bedeuten an der rechten Hand Glück und an der linken Unglück. Aber das ist offenbar Vereinnahmung späterer Zeiten, und das Allgemeine der alten Zeit dürften die Nägel gewesen sein, die man noch ziemlich übereinstimmend in Schlesien und in Thüringen findet. Da kommt es auf den Finger an, dessen Nagel die Blüthen aufweist. In Thüringen bedeuten sie zur Rechten auf dem Daumen Glück, auf dem Zeigefinger Krankheit, auf dem Mittelfinger Ehre, auf dem Goldfinger Liebe und auf dem kleinen Finger Doh. Man sagt die Heine wie ein Kinderverschen her: beschenkt, gekrönt, geehrt, geliebt, geheilt. In Schlesien heißt die Reibe: Glück, Unglück, Ehre, Liebe, Freundschaft. Es sind also starke Anklänge vorhanden. Jedenfalls ist von diesen alten Regeln aus auch erst zu verstehen, warum gerade der vierte Finger zur Aufnahme der Liebes- und Ehereisen bestimmt ist. Und wir werten, das hat bislang keine einzige Referenz und kein einziger Referent gewußt.

Der Indianer als Epitapher.

Die Amerikaner von heute, die wir stets der Ansicht waren, der amerikanischen Ureinwohner hätte von der Zukunft nichts und von der Zusammenstellung eines ordentlichen "Nein" noch weniger verstanden, werden jetzt eines Besseren belehrt. Die historische Gesellschaft des Staates Nebraska hat soeben eine Ausstellung aller jener Pflanzen veranstaltet, die, so weit bekannt, von den Indianern teils roh, teils gekocht, gebraten oder gebacken genossen wurden und noch werden.

Noch ehe die Weißen ins Land kamen, hatten die Indianer bei ihren Mahlzeiten Kürbisse, Weizen, Bohnen, Wassermelonen und andere gute Früchte, welche von den arbeitssamen Squaws gesammelt wurden, als Zuspeisen.

Wolfsmilchwurzel vertrat die Stelle des Spargels; andere Zuspeisen waren wilde Erdbeeren, Preiselbeeren, wilde Preiselbeeren. Der süße Saft der roten Erde wurde, nachdem man ihm den Tanningehalt durch Filtern über Holzschale entzogen hatte, gekocht und bildete dann einen delikaten Lederbissen.

Bedenkt man noch, daß die guten Indianer hierzu ein gedrohtes Quantum Fleisch aßen, so wird man einsehen, daß sie sich sicherlich recht gut und ohne Zweifel auf gesunde Weise ernährten, als die heutige Menschheit mit all ihren Nahrungsmitteln.

Dreifaltigkeitssammeln?

Der "Deutschen Tageszeitung" wird gemeldet: In Petersburg informierten Kreisen verlautet, daß dort an mahabender Stelle eine Dreifaltigkeitssammeln auf dem Boden anlässlich der diesjährigen Reise des russischen Kaiserpaars nach Darmstadt ernstlich erwogen werde. Auf der Reise nach Deutschland werde die Jarenfamilie diesmal auch österreichisches Gebiet berühren, um dann jedenfalls Gelegenheit zu nehmen, den Kaiser Franz Joseph aufzusuchen, worauf dann dessen Gegenbesuch in Schloß Friedrich in Delfen zu einer Zeit erfolgen wird, wo Kaiser Wilhelm dort ebenfalls am Hofe ist.

Der Helfer des Hauptmanns Luz.

Das Paris wird geschrieben: Ein Korrespondent des "Matin" hat den Sprachlehrer Vermot, der in Glatz in Glatz war, ausgefragt und allerlei merkwürdiges über die "Druckerei" der deutschen Behörden erfahren. Vermot ist in seiner Heimat Monbestard und erzählte dem Pariser Zeitungsmann unter anderem folgendes: Am 29. Dezember wurde ich in meiner Wohnung zu Frankenstein morgens um 8 Uhr durch Klopfen geweckt. Der Bürgermeister von Frankenstein und drei Gendarmen standen vor mir, mit den Revolvern (!) in der Hand. Die Gendarmen stürzten sich auf mich und fesselten mir die Hände. Man verlangte von mir meine Schlüssel und begann eine Hausdurchsuchung. Die Polizei besetzte alle meine Papiere mit Beschlagnahme, wenigstens glaubten die Herren, daß sie alle Papiere gefunden hatten. Dann führte man mich in Untersuchungshaft. Der Bürgermeister fragte mich noch, warum ich mit Luz korrespondiert hätte. Auf meine Antwort, daß ich dazu das Recht gehabt habe, erwiderte er: „Ich wünsche Ihnen guten Appetit“ und ging weg. Mein Menu bestand aus Schwarzbrot und Wasser. Ich blieb sechs Tage im Gefängnis von Frankenstein, ohne verhöört zu werden. Dann wurde ich eines Tages gefesselt zur Bahn gebracht und nach Glatz überführt. In Frankenstein hatte ich gegen meine Verhaftung protestiert. In Glatz wurden mir wenige Tage nach meiner Ankunft meine Anklageakten überreicht. Endlich wußte ich, um was es sich handelte. Ich las, gab aber vor, nichts zu verstehen und sagte: „Klassen Sie mir dieses Papier um es zu übersehen.“ Man ließ mir das Dokument. Ich legte es in den Deckel eines Buches, das man mir überlassen hatte und kochte es mit Aschelein fest. Am nächsten Morgen kam ein Polizist und untersuchte mich, schüttelte das Buch und fand nichts. Durch einen Zufall hat die deutsche Polizei, die schon meine ganzen Papiere mit Beschlagnahme belegt hatte, mir dieses Buch gelassen. So bin ich ganze 44 Tage in der Glatzer Haft gewesen. Mein Essen bestand aus 200 Gramm Schwarzbrot täglich und zwei Suppen und aus Wasser, das meine Wärter geistreich "Reinwein" nannten. Jeden Morgen wurde das Bett aus meiner Zelle entfernt. Meine einzige Sitzgelegenheit war ein Schemel. Das Hemd meiner Zelle war mit zehn Eisenstäben gesichert. In jedem Tage konnte ich zwanzig Minuten unter strenger Eskorte ausgehen. Am 7. Februar kam ein protestantischer Geistlicher zu mir, der sich mit mir besprach. Er sagte unter anderem: „Wenn Sie unschuldig sind, dann sind sechs Wochen sicher. Unser Kaiser ist weitend.“ Trotzdem wurde ich am nächsten Tage in Freiheit gesetzt. Man führte mich, wiederum mit Fesseln an den Händen, zwischen zwei Gendarmen an die Bahn und ließ mich dort gehen, wohin ich wollte.“ Ob auch nur der Mann des "Matin" alle diese Einzelheiten geglaubt hat?

Sonnabend, den 6. April.

Unsere Sonnabends Spezialitäten, um von Euch mit nach Hause genommen zu werden:

Ein feiner 5-mal genähter Hausbejen und guter Staubaufnehmer, beide zu 40c

2 Quart grau-emaillierte Doppel-Boilers, 1 a 3 Stück 25c

Feine seidene Damenstrümpfe, mit Liste Sohle und Spitze, per Paar 35c

Diese sind nur einige von den vielen Geldersparungs-Bargains in unserem Laden. Wenn Sie es nicht glauben, so kommen Sie bitte selber und überzeugen sich. Sie werden zufrieden gestellt werden im

Wunder Laden

Max A. Möller, Eigenthümer.

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Keil die Einzahlungen immer gesichert sind durch weittragende Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gemäulden, und der Rest ist gesichert durch National Banken.

Das National Bankens Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Neb.

Capital \$25,000	Surplus \$5000	Hülfsmittel \$190,000
M. Havens, Präsident	Louis Eggert, Vice-Präsident	
H. A. Dahl, Kassierer	Henry Hennrich, Hülfs-Kassierer	

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorräthig. Nehmt dem bewährten Mittel für die Beseitigung von Viehkrankheiten verkauft ich auch das "Dip" abiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantie unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,
 4 Weller nördlich und 2 Weller westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Volpp, Eigenthümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherter Fische und viele andere Zuspeisen, welche eine Maßigkeit vollkommen machen.

Ich verkaufe Bäume und Samen die Wachsen

Schreiben Sie für meinen neuen Katalog, 108 Seiten, mit vielen Abbildungen. Er beschreibt in deutscher Sprache alle Sorten Samen, Bäume und Pflanzen die ich halte. Wird somit viele wertvolle Auskunft.

In erster Reihe: Bäume und Sträucher: Mercurien, Alfalfa, Weizen, alle Sorten Obstbäume und Baumarten, Obstbäume, Wildbaumkirsche, wie Catalpa, Wald-Kocott u. Kirschen, m. Weiden, Bienen und Hummeln, etc. Alles beste Qualität und sehr niedrige Preise. Ich sende gratis auf \$10.00 Bestellungen für Bäume. Was garantire ich, daß Alles in gutem Zustande bei meinen Kunden anlangt.

Meine 20-jährige Erfahrung im Pflanzen, Bepflanzen und Versenden von Bäumen kommt Ihnen zu gute. Schreibt heute für meinen Katalog, auch bitte nebenselbende Samen-Effekte mit zu übersehen. Adressiert

GERMAN NURSERIES AND SEED HOUSE, BOX 58, BEATRICE, NEBRASKA

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania.“

Name

Wohnort

Postoffice

Abonniert auf die „Germania“